Warum?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **12 (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-962236

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER STANDORT

WARUM?

FH. Ein neues Jahrzehnt beginnt, -gewiss nur eine weitere Zahl. Doch geschieht es unter Perspektiven, die unsere Aufgabe weit besser aufhellen, als dies zu Beginn des letzten der Fall war. Wir sehen heute noch schärfer als damals, wie brennend die Tätigkeit für Film, Radio und Fernsehen, die drei grossen Massenmedien, für Theologen und Laien in Wirklichkeit ist.

Die Welt ist heute klein geworden. Dank der Massenmedien können wir heute an den entferntesten Ereignissen augenblicklich teilnehmen. Wir sind heute Weltbürger und kommen uns deshalb auch viel bedeutender vor. Unser Herrschaftsbereich , und zwar der jedes einzelnen von uns, sein Mitspracherecht, ist weit ausgedehnt worden. Früher waren nur Herrscher und Regierungen in der Lage, durch besondere Informationsstellen sich ein zutreffendes Bild von den Geschehnissen zu machen. Bezüglich der äussern Ereignisse haben wir heute eine Art Allwissenheit erreicht, die den stets auf Neuigkeiten erpichten Durchschnittsmenschen völlig auszufüllen vermag. Der moderne Mensch wird unempfindlich gegen alte Botschaften, er hat genug zu tun, um mit dem vielen Neuen, das auf ihn einstürmt, fertig zu werden. Er weiss Bescheid über die letzte Stellungnahme von Mao-Tse-Tung, aber kümmert sich nicht darum, was einst in Jerusalem und Athen wirklich geschehen ist. Ja, häufig flieht er unbewusst oder sogar bewusst davor in die unaufhörliche Bemühung um die aktuelle Gegenwart, die ihn ganz gefangen nimmt.

Da ist die Frage wohl selbstverständlich: Wie können wir ihn dazu bringen, die Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit gegenüber tiefern Fragen, die von einem falschen Gebrauch der Massenmedien bedingt ist, zu erfassen ? Wie können wir diesen Panzer durchbrechen und zu seinem Innern vordringen? Darin liegt die Rechtfertigung für unser Tun und die Erfüllung einer brennenden Verantwortung. Demgegenüber drängt sich dem Laien immer wieder eine Beobachtung auf, dass in der Kirche eine Tendenz besteht, Distanz zu halten, die gewaltige Umwälzung durch die Massenmedien nicht sehen zu wollen, ja dass man sich ganz bewusst von den Resultaten der modernen Technik abschliesst. "Eure Filme und Radioapparate gehen wieder zu Grunde, aber Christus ist ewig!" predigte ein Pfarrer im vergangenen Oktober. Gewiss tun sie das, die meisten Filme veralten sogar bevor noch die Kopien zerfallen. Doch werden sie immer wieder durch Neue ersetzt, mit neuen Reizen, neuen Sensationen, Ablenkungen und Fluchtmöglichkeiten. Sie sind ja bloss Träger von Ideen, Vorstellungen und Darstellungen, Werkzeuge, auf die wenig ankommt. Auch die Bibelbücher zerfallen, doch der Inhalt bleibt in Ewigkeit. Film und Radio im Gegensatz zu Christus Vergänglichkeit vorzuwerfen, ist zwecklos, aber beispielhaft für die Art, mit der oft in theologischen Kreisen die modernen Massenpropagandamittel abgetan werden. Wir brauchen nicht einmal genauer zu untersuchen, ob diese Distanzierung gegenüber Faktoren, welche das Leben zahlloser Millionen bestimmen, theologisch überhaupt haltbar ist. Auf jeden Fall ist sie gefährlich. Es geht hier um den heutigen Menschen, um eine Lebenshaltung, die ihn auf die Dauer für ewige Werte steril macht. Die kaleidoskopartig sich ständig verändernde Aussenwelt, die ihn gefangen genommen hat, lässt ihm keine Zeit für Dinge, die sich vor 2000 Jahren ereigneten; das ist ihm zu antiquiert, zu verstaubt, dunkel und mystisch.

So geht ein wesentliches Stück des Lebens, alles was mit Sinngebung zusammenhängt, heutigen Menschen leicht verloren. Wenn es der Kirche nicht gelingt, diese Mentalität, die besonders bei jüngern Leuten überhandgenommen hat, aufzubrechen, hat sie nicht mehr viel zu bestellen.

Die Tatsache, dass diese Menschen in einer Wirklichkeit leben, die nicht die echte ist, sondern nur ein Surrogat der Oberfläche, wird beim Film durch weitere, inzwischen allgemein bekanntgewordene Eigenschaften erschwert. Er kann nämlich die Wirklichkeit durch Missbrauch seiner Mittel zu falschen und tendenziösen Zwecken verfälschen. Andrerseits kann er aber, wie die Industrie schon längst erkannt hat, ein ganz grosses, finanzielles Geschäft sein, sofern er kollektiven Instinkten entgegenkommt, und das zeigt, was die Leute laut nicht zu verlangen wagen und doch aus dunkeln Trieben gerne sähen. Auch dadurch wird den Menschen eine falsche Wirklichkeit, die Teilnahme an einem Luxus-Leben, oder zügelloses Austoben aller Triebe gezeigt, wie es dem Einzelnen in der echten Wirklichkeit nie möglich wäre, ohne nicht mit dem Gesetz, allen Sitten und Konventionen in Konflikt zu geraten. Die Saugkraft des Films ist hier besonders stark und unterwirft sich auf diese Weise Millionen.

Auch das hat man kirchlicherseits wieder zum Vorwand genommen, um sich vornehm von solchen "tief beklagenswerten Erscheinungen" zu distanzieren. Es genüge, Gottes Wort zu predigen. Wer so einfach denkt, vergisst zum Beispiel, dass Millionen von Kinobesuchern für seine Predigten unerreichbar sind, dass sie hoffnungslos im Strom dieser Einflüsse davongetrieben werden. Gibt es jemanden unter uns, der das wirklich glaubt tatenlos verantworten zu können?

Gewiss nicht. Besonders auch deshalb nicht, weil nämlich die Massenmedien, besonders der Film, auch sehr positive Eigenschaften besitzen, weil sie Kenntnisse und Schönes in ungeahnter Weise verbreiten können. Bei richtigem Gebrauch vermag deshalb zB. der Film auch für die Kirche eine grosse Hilfe zu sein. Auf jeden Fall durchdringt heute der Einfluss der Massenmedien nicht nur mehr oder weniger jeden Menschen, sondern grosse Völker lassen sich von ihnen praktisch ihr Leben vorschreiben, sehen in den dort auftretenden Personen ihre Leit-und Vorbilder, nicht in der Bibel. Das muss um jeden Preis geändert werden, mag es uns Zeit und Geld kosten wie viel auch immer. Der Mensch muss wieder gelehrt werden, Freiheit von den Massenmedien zu gewinnen, wir müssen sie wieder zu blossen Werkzeugen machen, zu Dienern statt zu Herrschern. Es gibt hier keine Möglichkeit mehr, lau zu bleiben.

AUS ALLER WELT (Fortsetzung)

Deutschland

-FE. Im Wirtschaftspolitischen Ausschuss der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft waren bittere Klagen darüber zu hören, dass die Theaterbesitzer einen als wertvoll deklarierten Film "wie eine heisse Kartoffel fallen liessen", wenn er sich nicht vom Start weg als "Lokomotive" erweise. Die Theaterbesitzer begäben sich deshalb jeden Rechts, mit soviel Lautstärke bessere Filme zu verlangen.

- Nach den Feststellungen des gleichen Verbandes ist der Besucherrückgang in den Kinos dort am stärksten, wo der grösste Zuwachs an Fernsehteilnehmern zu verzeichnen ist, vor allem im Ruhrgebiet. Der Bundesdurchschnitt habe mehr als erwartet, nämlich 13 - 14 % für das ganze Land betragen, gegenüber einem Verlust von nur 7,5% 1958.

- KuF. Das erste Treffen katholischer Filmtheaterbesitzer, das in Bensberg stattfand, stand unter dem Motto " Kann man als Christ ein Kino leiten? " - Es scheint, dass nun auch in Deutschland die katholischen Kinobesitzer gesammelt werden, wie dies zB. in Italien der Fall ist, wo sie eine einflussreiche Organisation darstellen. Man wird auf protestantischer Seite angesichts der Auswirkungen darüber nachdenken müssen. -

Oesterreich

-FE. In Graz ist der Film "Die Nackte und der Satan" wegen Sittenwidrigkeit mit sofortiger Wirkung verboten worden. Der Fachverband der Lichtspieltheater wird dieses Filmverbot zum Anlass eines Musterprozesses nehmen, da sie die Kompetenz der Polizeidirektion für ein solches Verbot bestreiten. Mitgespielt bei dem Verbot soll der vulgäre und geschmacklose Titel haben, den zu ändern sich das Theater weigerte.

-Die Abgabe der Kinos für kulturelle Zwecke, der "Kulturgroschen"(Vorbild des schweizerischen "Kinofünfers" entschlafenen Angedenkens) wird trotz heftiger Einsprache der Filmverbände für 2 Jahre fortgeführt. Doch soll seine sofortige Abschaffung für kulturell wertvolle Filme geprüft werden.